



<https://verdi-bub.de/seminar/4899>

## Themenplan

# Krankenhaus- und Versorgungsreform: Herausforderungen für die gesetzlichen Interessenvertretungen

## Eine Einführung in die Krankenhausreform und Beteiligungsrechte

Grundlagen, Ziele und Einordnung der Reform

- :: Ausgangslage: Zentrale Herausforderungen im Gesundheitswesen (Fachkräftemangel, ökonomischer Druck, regionale Unterschiede, Versorgungsqualität)
- :: Ziele der Reform: Qualitätsorientierung, Stabilisierung der Finanzierung, Strukturentwicklung, Digitalisierung und eine sektorenübergreifende Versorgung
- :: Überblick über die Rolle der gesetzlichen Interessenvertretung: Handlungsfelder, Beteiligungspunkte und Gestaltungschancen bei der Umsetzung vor Ort

Überblick über die zentrale Reformelemente der Krankenhausreform

- :: Kooperationsmodelle und Leistungsgruppensystem und Krankenhausplanung: Neue Zuordnung von Leistungen und mögliche Auswirkungen auf Teams, Aufgaben und Beschäftigung
- :: Vorhaltefinanzierung: Was bedeutet die Abkehr von der DRG-Logik für Steuerung, Personalplanung und Arbeitsdichte?
- :: Transformationsfonds: Geförderte Maßnahmen (z. B. Konzentration von Kapazitäten, Gesundheitszentren, telemedizinische Netzwerke, Spezialisierung, Verbünde) und deren Folgen für Beschäftigte und Standorte
- :: Digitalisierung und Krankenhausreform: Finanzierung und Nutzung KI-basierter Ressourcenplanung, Prozessautomatisierung und Datenanalysen
- :: Anforderungen an Personal- und Qualifizierungsstrategien: Ausbildung, Weiterbildung, Kompetenzmix

Mitbestimmung in der Transformation – Praxisworkshop und Handlungspaket

- :: Überblick über die Beteiligung und Mitbestimmung bei Veränderungen. – Beteiligung bei Umstrukturierungen, neuer Arbeitsorganisation, Qualifizierung und Einsatzplanung
- :: Praxisfälle: Welche Erfahrungen gibt es mit den bereits jetzt eintretenden Auswirkungen der Krankenhausreform und was hat sich in der Interessenvertretung bereits bewährt?

Transfer in die Praxis: Ziele und Strategie für die eigene Gremienarbeit, Checklisten, Beteiligungsfahrplan, Beteiligung und Unterstützung der Beschäftigten, Kommunikation mit der Geschäftsleitung und anderen beteiligten internen Akteur\*innen sowie Umgang mit Konflikten